# Das Denkmal des verkannten Genies

Autor(en): **Fischer, Hans**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **91 (1965)**

Heft 12

PDF erstellt am: **28.04.2024**

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

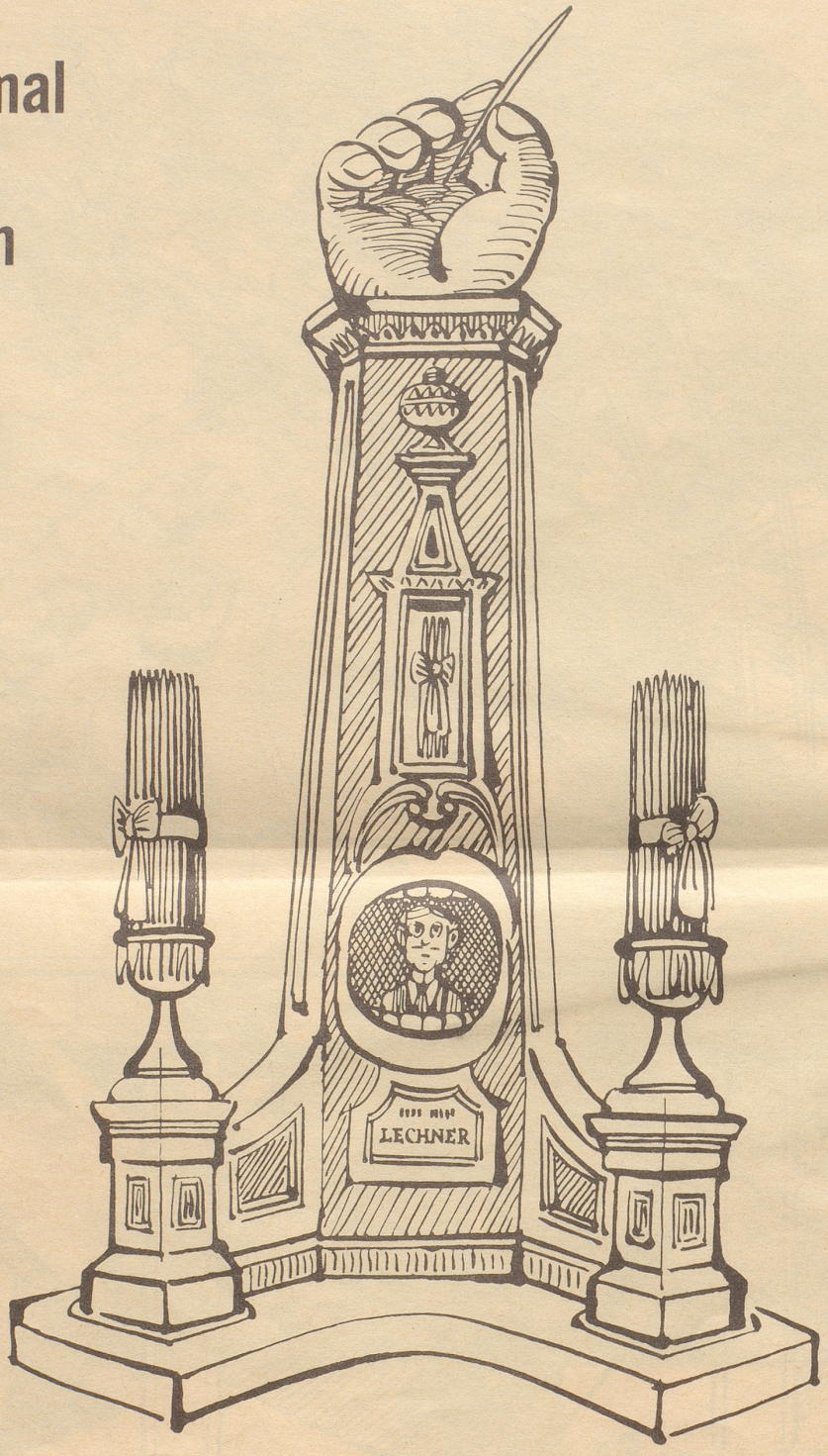
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

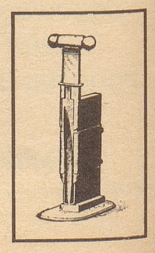
Hans Fischer:

# Das Denkmal des verkannten Genies




**Maschine zur Anfertigung von Zahnstochern**

Gewöhnlich werden die Zahnstocher fertig bezogen und im Wirtshaus wie im Haushalte in kleinen Behältern aufbewahrt. Wenn man bedenkt, daß die Zahnstocher mit den empfindlichen Teilen des Mundes in Berührung gebracht werden, so ist die peinlichste Reinlichkeit dieser kleinen Instrumente eine unbedingte Notwendigkeit im Interesse der Gesundheitspflege. In diesem Interesse muß daher gefordert werden, daß die Zahnstocher unbedingt in einem vollständig verschlossenen Behälter aufbewahrt werden. Um diese Aufgabe zu lösen, hat der Elektrotechniker Lechner in Frankfurt a. M. eine Maschine konstruiert, mit deren Hilfe man sich in einfachster Weise den jeweils benötigten Zahnstocher selbst schneiden kann. Diese Zahnstocher-Schneidemaschine ist in Form eines kleinen Behälters hergestellt, wie ihn unsere Figur zeigt, und birgt im Innern ein entsprechend vorbereitetes Stück Holz. Braucht man nun einen Zahnstocher, so zieht man den Schieber, der bis dahin den staubsicheren Verschluß der Hülse bildete, in die Höhe. Das Holz wird durch eine kleine Feder nach vorn gedrückt, und wenn man jetzt den Schieber, der unten eine scharfe Schneide hat, herunterdrückt, so schneidet man einen Zahnstocher ab. Die kleine Vorrichtung wird in gefälliger Form in Nickelausführung zu mäßigem Preise hergestellt.



(Aus ‹Für alle Welt› 1901)